

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **11/12 (1888)**

Heft 21

PDF erstellt am: **19.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das Rathhaus zu Basel. I. — Ueber die Anlage von Thalsperren und Sammelbecken. I. — Miscellanea: Bundesversammlung. — Concurrenzen: Denkmal für Isaac Iselin in Basel. — Vereins-

nachrichten. Stellenvermittlung. — Hiezu eine Tafel: Rathhaus zu Basel, Hof.

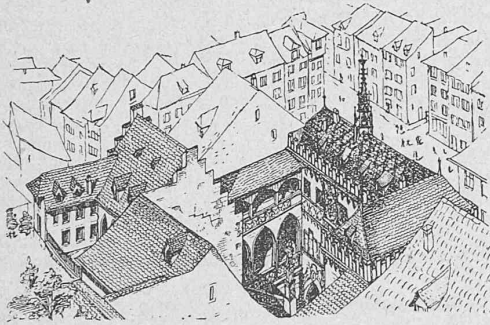
## Das Rathhaus zu Basel\*).

(Mit einer Tafel.)

### I.

Wer den im Mittelpunkt von Gross-Basel gelegenen, verkehrsreichen Marktplatz mit seinem stattlichen Brunnen, seinen charakteristischen Façaden betritt, dem wird als hervorragende Erscheinung dieses lebensvollen Städte-

Fig. 1. Rathhaus und Umgebung vom Thurme der St. Martinskirche aus gesehen.



bildes das Rathhaus in die Augen fallen, von dem Rahn in seiner Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz schreibt: „Im Norden des Landes ist unter allen derartigen Monumenten das Rathhaus zu Basel das stattlichste.“ Obschon bei diesem Bau das Gesetz der Symmetrie nicht beobachtet wurde, indem derselbe weder die Mitte der Ostseite des Platzes einnimmt, noch sich nach der Axe einer der Zufahrtsstrassen richtet, so ist doch dessen künstlerische Bedeutung eine so grosse, dass er entschieden das Ganze beherrscht. Wie die Geschichte des Baues zeigt, haben wir es zwar nicht mit einem einheitlichen Werke zu thun: Von den ersten Anfängen bis zum Abschluss des nördlichen Flügels und den letzten mehr decorativen Arbeiten im Innern der Säle sind wol zwei Jahrhunderte verstrichen;

\*) Vor zwei Jahren haben die HH. Dr. Albert Burckhardt und Staatsarchivar Dr. Rudolf Wackernagel in Basel zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der dortigen Historischen und Antiquarischen Gesellschaft eine Jubiläumsschrift herausgegeben, welche die Geschichte und Beschreibung des Rathhauses in Basel zum Gegenstand hat. In anregender und erschöpfender Weise wird darin von Dr. R. Wackernagel die Baugeschichte des Rathhauses auf Grundlage einlässlichen Quellenstudiums vorgeführt, während Dr. A. Burckhardt die Beschreibung des Baues vom kunsthistorischen Standpunkte aus, und eine Besprechung der zahlreichen Kunstschätze dieses Monumentes gegeben hat. Der in Gross-Quart bei C. Detloff erschienenen, 65 Seiten haltenden Schrift sind zahlreiche Textfiguren, sowie 22 Tafeln (Format 26/34 u. 34/52 cm) beigegeben, die nach Originalzeichnungen von W. Bubeck, Director der Allgemeinen Gewerbeschule, durch die Artistische Anstalt von Gebrüder Bossert in Basel ausgeführt worden sind. Die Schrift wurde nur in kleiner Auflage gedruckt; ihr Inhalt verdient jedoch auch weitem Kreisen bekannt gegeben zu werden. Das Bestreben, denjenigen Lesern dieser Zeitschrift, welchen die erwähnte Schrift nicht bekannt ist, eine Uebersicht über dieselbe zu verschaffen, fand bei den Herausgebern, sowie beim Vorstand der genannten Gesellschaft die entgegenkommendste Unterstützung. Leider konnte bei dem verfügbaren beschränkten Raum nur ein gedrängter Auszug des Wichtigsten geboten und es mussten die Zeichnungen meist in verkleinertem Masstabe wiedergegeben werden, aber trotzdem wird auch in dieser Darstellungsform die meisterhafte Behandlung des Originals noch leicht zu erkennen sein.

auch wurde in späteren Zeiten, besonders in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts viel durch unwürdige Restauration und gewalthätige Veränderung gesündigt, was leider nicht mehr gutgemacht werden kann. Trotzdem wird gerade unsere Zeit, in welcher die kunstgeschichtlichen Studien einen so grossen Aufschwung genommen haben, dem Basler Rathhaus immer mehr gerecht werden und dasselbe als ein Bauwerk betrachten und schätzen, dessen Stil, Anlage und Ausstattung auch in practischer Hinsicht als Vorbild für Neubauten dienen kann.

Mit dem Bau des alten Rathhauses, das an der Stelle des jetzigen stand, und von dem grosse Theile heute noch erhalten sind, wurde im Jahre 1359 begonnen. Das grosse Erdbeben am Lucastag 1356 hatte das frühere, auf der Hofstatt „zum Angen“ befindliche Rathhaus von Grund aus zerstört. Da erwarb der Rath das Haus „zu Waldenburg“, westlich an die Hofstatt „zum Angen“ grenzend und wahrscheinlich ebenfalls in Trümmern liegend und begann den Neubau eines einheitlichen, die Breite beider Hofstätten einnehmenden, vom Marktplatz nach hinten bis an den Bergabhang reichenden Rathhauses.

Der Grundriss dieses alten Rathhauses war im Grossen und Ganzen dem heutigen gleich, auch waren die Durch-

Fig. 2. Glockenthürmchen.

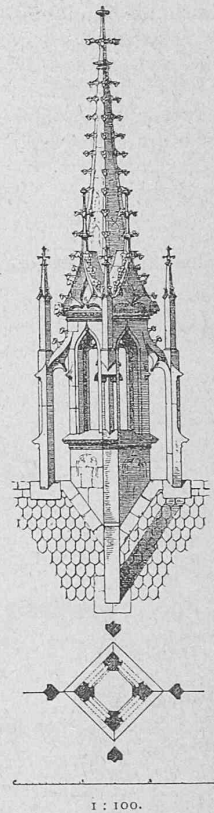
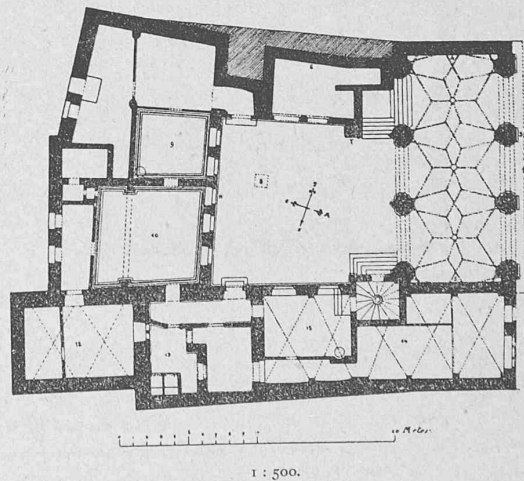


Fig. 3. Grundriss vom Erdgeschoss.



Legende. 1. Façade des alten Rathhauses bis zum Ankaufe des Hauses Windeck (1517). 2. Façade des Hauses Windeck. 3. Eherne Tafel zum Gedächtniss der Birsighochwasser von 1529 und 1530. 4 und 5. Wandgemälde von Hans Bock (Josaphat und Herodes). 6. Wandfläche, an welcher früher das Gemälde Salomons Urtheil von Hans Bock sich befand. 7. Standbild des Munatius Plancus. 8. Früherer Ort dieses Standbildes. 9. Stempelverwaltung. 10. Ohngeldschreiberei. 11. Alter Eingang zur Gerichtsstube. 12. Denkstube. 13. Abtritt (früher Sprachhaus). 14. Wachtstube. 15. Stube des Rathsboten.